

Daneben erfreut sich der „Vaterländische Frauenverein“, dessen Organisation das ganze Reich umfaßt, der besonderen Fürsorge der deutschen Kaiserin. Weit mehr als 1000 Zweigvereine gliedern sich dieser Gründung an, die nicht nur im Kriege, sondern auch zu Friedenszeiten große Aufgaben zu erfüllen hat. So hat der Verein neuerdings die bessere Fürsorge für Säuglinge in sein Programm aufgenommen.

Auch auf die Auslandsdeutschen erstreckt sich der wohlthätige Sinn der deutschen Kaiserin. Als das Kaiserpaar 1898 zur Einweihung der Erlöserkirche und zur Übernahme der Dormition, der Stelle, wo der Überlieferung nach die Mutter Jesu starb, in Jerusalem weilte, wurde ihm von den Deutschen die Bitte vorgebracht, auf dem Ölberg die Begründung einer Anlage zu ermöglichen, wo in den heißen Monaten namentlich Fieberkranke Erholung finden und wo die deutschen evangelischen Gemeinden zugleich mit ihren Schulen und Familien Versammlungen abhalten könnten. Die Bitte verhallte nicht ungehört. Ein schön gelegenes Bauland wurde erworben und der Bau in altdeutschem Stil alsbald in Angriff genommen. Auf der Südseite befinden sich die Kirche mit dem hohen Turm, Fest-, Speise- und Gesellschaftsräume, während die Hauptfront des Gebäudes mit dem kapellenartigen Vorbau nach Westen mit der Aussicht auf Jerusalem liegt. Die Einweihungsfeier erfolgte Ostern 1910 in Anwesenheit des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen.

Unter dem Protektorat der Kaiserin steht außerdem der in der Reichshauptstadt so segensreich wirkende „Verein zur Fürsorge für die weibliche Jugend“, der sich als Ziel seiner Arbeit gesetzt hat, der alleinstehenden arbeitenden weiblichen Jugend eine Heimat, einen Ersatz für das Elternhaus zu bieten. In vier verschiedenen Gegenden der Großstadt wurden „Marienheime“ gegründet, in denen die Mädchen Unterkunft, Beförderung, Unterhaltung, Rat und Trost finden können. Mit zwei Heimen ist auch eine „Dienstboten-Herberge“ verbunden, die den Einkehrenden ebenfalls mütterliche Fürsorge bietet.

## Die neuesten Ereignisse im Ausland.

**Japan.** Am Ausgange des 19. Jahrhunderts wurden die Blicke der Nationen auf die Vorgänge in Ostasien gelenkt, wo zwischen den beiden großen Mongolenstaaten China und Japan ein Kampf über die führende Stellung in Ostasien und seinen Gewässern entbrannte. Der mächtig aufstrebende Kaiserstaat Japan, der bemüht ist, mit der modernen Kultur Schritt zu halten, suchte